

Rahmenkonzept der Familienbildung der Landeshauptstadt Schwerin



Vorwort

„Die Familie ist die wichtigste Schule für unser Leben.“

J. Piaget

Familien sind in unserer Gesellschaft Grundpfeiler und unentbehrliche Leistungsträger. So verschieden Familien sind, so unterschiedlich stellen sich ihre Ansprüche an eine familienfreundliche Gesellschaft dar. Familien leben in verschiedensten Formen und zeigen in den individuellen Lebensphasen vielfältige Bedürfnisse und Bedarfe. Familiäre Strukturen befinden sich in einem Umbruch, wofür es zahlreiche Gründe gibt. Eine entscheidende Rolle spielt hier der demografische Wandel. Zudem ist der Anteil von Familien an der Gesamtbevölkerung gesunken. Familien sind kleiner geworden. Das klassische Familienbild wird durch alternative Familienformen wie Patchworkfamilien oder Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil ergänzt. Berufstätige Eltern müssen immer mobiler und zeitlich flexibler sein, da sich die objektiven Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie die subjektiven Bedürfnisse einer Familie an ein gemeinsames Leben geändert haben. Routine und Rituale, welche das Gemeinsamkeitsgefühl in der Familie fördern, können nur noch selten gelebt werden. Dahingegen wachsen die Ansprüche für Familienmitglieder und nehmen an Komplexität zu. Die Kindheit und die Erziehung von Kindern werden immer häufiger als ein zu gestaltender Entwicklungsprozess verstanden, bei dem Eltern einem enormen Druck, den Kindern eine bestmögliche Förderung ihrer Potentiale zu bieten, ausgesetzt werden. Diesem Druck können die Familien oft aufgrund fehlender sicherer Rahmenbedingungen nicht standhalten. Faktoren wie Zeitmangel, beengte Wohnungssituationen, Geldsorgen und Arbeitslosigkeit erfordern von den Familien zusätzliche Bewältigungskompetenzen. Daher sind der Landeshauptstadt Schwerin die Unterstützung der Familien und die präventive Arbeit elementar wichtig. Die Förderung und Weiterentwicklung von Familienbildung sind in diesem Zusammenhang erklärtes Ziel der Landeshauptstadt Schwerin. Wir haben den Anspruch, Familienbildung zu fördern und auszubauen, um Eltern bei einem gelingenden Erziehungsprozess ihrer Kinder zu gesunden und mündigen Erwachsenen zu unterstützen und zu begleiten.

Andreas Ruhl

Beigeordneter für Jugend, Soziales und Kultur
der Landeshauptstadt Schwerin

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
Abkürzungsverzeichnis	4
1. Definitionen.....	5
2. Grundsätze und Werte der Familienbildung	5
2.1 Rechtlicher Rahmen	5
2.2 Familienbildung ist Prävention.....	6
2.3 erwachsenengerecht, bedarfsorientiert und niederschwellig.....	6
2.4 Familienbildung ist Partizipation, Vernetzung und Kooperation	7
2.5 Familienbildung fördert Demokratiekompetenzen	7
3. Abgrenzung der Familienbildung zu den Frühen Hilfen	8
4. Leitziele und Zielgruppen der Familienbildung in Schwerin	9
5. Auswahl der Angebote in Schwerin	9
5.1 Familienbildungsstätte der AWO	10
5.2 Angebote und Projekte des IB Schwerin	12
5.3 Das Rendsburger Elternttraining in der Kita gGmbH Schwerin	13
5.4 Elternkompetenztraining des KJHV M-V	14
5.5 Angebote für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte (DKSB).....	15
6. Kooperationen der Akteure der Familienbildung in Schwerin	16
6.1 Jugendhilfeplanung mit Blick auf die Familienbildung.....	16
6.2 Netzwerkgestaltung in der Familienbildung	16
7. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Angebote	17
8. Ausblick zur Familienbildung in der Landeshauptstadt.....	17
8.1 Umsetzungskonzept der Familienbildung	17
8.2 Netzwerkarbeit.....	17
8.3 Digitale Bildung für Familien	18
8.4 Modellprojekt Familienzentren.....	18

Abkürzungsverzeichnis

AWO	Arbeiterwohlfahrt
bzw.....	beziehungsweise
ca.	circa
DKSB LV M-V e.V.	Kinderschutzbund Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
etc.	et cetera (und so weiter)
ggf.	gegebenenfalls
IB	Internationaler Bund
KJHV M-V	Kinder- und Jugendhilfe-Verbund Mecklenburg-Vorpommern
LAGuS M-V	Landesamt für Gesundheit und Soziales MV
SGB VIII	Achtes Sozialgesetzbuch
WBFöG M-V	Weiterbildungsförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern

1. Definitionen

a) Definition von Familie

Es gibt unterschiedliche Definitionen zum Begriff „Familie“. Für die Fachverwaltung ist es wichtig, das **System Familie** im Fokus zu haben. Um möglichst vielen Personen den Zugang zu den Angeboten der Familienbildung zu ermöglichen, wurde eine weite Definition gewählt:

(Werdende) Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte sowie die mit der Erziehung und Betreuung im familiären Umfeld betrauten Personen.

b) Definition der Familienbildung

„Familienbildung ist **Bildungsarbeit zu familienrelevanten Themen** und ein selbsttätiger Lernprozess.“¹ Angebote richten sich prinzipiell an alle Familienmitglieder. Sie unterstützen das gelingende Zusammenleben und den gelingenden Alltag. Familienbildung fördert die Aneignung von konkreten Kenntnissen, Fertigkeiten und Informationsstrategien. Sie regt zur Reflexion der eigenen Rolle und des eigenen Handelns im Zusammenleben als Familie an und dient der Orientierung. Sie setzt Impulse zum sozialen Austausch und zur gegenseitigen Hilfe. Dabei ist sie bestrebt, die gesellschaftliche Teilhabe von Familien zu stärken.

Generelles **Ziel** ist es, dazu beizutragen, dass sich Kinder und Erwachsene in der Familie entfalten und entwickeln können und ein kinder- und familienfreundliches Umfeld entsteht.

Abzugrenzen ist Familienbildung von Angeboten der Unterhaltung und reinen Freizeitaktivität einerseits sowie von der klassischen Beratung und der therapeutischen Intervention andererseits. Allerdings ist es ihre Aufgabe, Schnittstellen und Übergänge in andere Formen der sozialen Unterstützung von Familien im jeweiligen sozialräumlichen Umfeld zu schaffen.

2. Grundsätze und Werte der Familienbildung

2.1 Rechtlicher Rahmen

Wichtige Grundsätze und Werte der Familienbildung finden sich im SGB VIII. Ausgangspunkt dafür ist § 1 – Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe:

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
- (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- (3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere
 1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
 2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
 3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
 4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

Die Ausgestaltung ist ebenfalls im SGB VIII geregelt. Von zentraler Bedeutung ist dabei § 16 Abs. 2 Nr. 1. Mithin handelt es sich bei der Familienbildung um eine **Pflichtaufgabe** („Soll-Leistung“, die also in der Regel zu erbringen ist).

Die Gesamtverantwortung für die Erbringung der Leistungen liegt beim öffentlichen Träger der Jugendhilfe (§ 79 SGB VIII).

¹ Rupp, M., Mengel, M., Smolka, A. (2010): Handbuch zur Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern. Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg. Ifb-Materialien 7-2010. S. 61–62. So auch fortfolgend

Die öffentliche Jugendhilfe ist auch für die Planung von Leistungen sowie für eine mittel- und langfristige Bestands- und eine Bedarfsanalyse verantwortlich (§ 80 SGB VIII). Die Angebote der öffentlichen Jugendhilfe werden im Sinne des Subsidiaritätsprinzips vorrangig von freien Trägern der Jugendhilfe bereitgestellt und umgesetzt.

In Mecklenburg-Vorpommern ist die Familienbildung als Erwachsenenbildung in den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur Förderung der Weiterbildung in Mecklenburg-Vorpommern (WBFöG M-V) thematisiert. Das umfasst „auch die Fähigkeit zur verantwortungsbewussten Wahrnehmung von Erziehungs- und anderen Familienaufgaben ...“.

2.2 Familienbildung ist Prävention

Familienbildung kann auch unter dem Gesichtspunkt der Prävention betrachtet werden. Dabei werden individuelle Kompetenzen und Ressourcen für ein selbstbestimmtes Gestalten eines familiären Lebens und Alltags angeeignet und erweitert. Dabei wird zwischen primär-, sekundär- und tertiär-präventiven Angeboten unterschieden:

Prävention in der Familienbildung		
primär-präventive Angebote	sekundär-präventive Angebote	tertiär-präventive Angebote
Vermittlung von Kompetenzen, die für den Aufbau positiver zwischenmenschlicher Beziehungen von Bedeutung sind	Vorbereitung von Paaren/Familien auf transitionsbedingte ² Übergänge (Familienlebensphasen-Ansatz)	Stärkung der Handlungskompetenz von Familien im Anschluss an Therapie oder Beratung

Präventive Familienbildung verfolgt einen ressourcenorientierten Ansatz. Familie beziehungsweise familiäres Miteinander werden also nicht grundsätzlich als defizitär betrachtet. Der Fokus richtet sich vielmehr auf die Förderung schon vorhandener Stärken von Familien und damit auf das Aktivieren von Selbsthilfekompetenzen.

"Weitgehend durchgesetzt hat sich die Auffassung, dass Jugendhilfe präventiv so umfassend und differenziert sein muss, dass es zu bestimmten Notlagen nicht erst kommen kann."³

2.3 erwachsenengerecht, bedarfsorientiert und niederschwellig

Damit Kinder sich gut entwickeln können, ist eine gelingende Elternschaft elementar. Daher richtet sich die Familienbildung vorrangig an (werdende) Eltern und andere erziehungsberechtigte Personen.

Das bedarfsorientierte Wirken der Familienbildung ist ein umfassendes Qualitätsmerkmal. So müssen in den unterschiedlichsten familiären Lebenslagen und -phasen Angebote und Maßnahmen zur Stärkung der elterlichen Erziehungsverantwortung gewährleistet sein (siehe Abbildung zum Lebensphasenmodell).

Insbesondere sozial benachteiligte Familien nutzen die Angebote der Familienbildung auch in Schwerin nach erster Einschätzung eher selten, da eine Hemmschwelle vorhanden zu sein scheint. Daher sind die Angebote der Familienbildung regelmäßig niederschwellig und legen nicht nur die Komm-Struktur, sondern auch die Geh-Struktur zu Grunde. Bildungsangebote sollten da angeboten werden, wo Familien sind und sich nach den Ressourcen und Fähigkeiten der Familien richten und nicht nach den Defiziten.

² allgemein "Wandel", "Wechsel" oder "Umbruch"; auch Übergang von einem Zustand in einen anderen; Wechsel zwischen den Generationen innerhalb des Familiensystems

³ Sächsisches Landesamt für Familie und Soziales, 2004, Modellprojekt - Familienbildung in Kooperation mit Kindertagesstätten, Abschlussbericht. S. 16

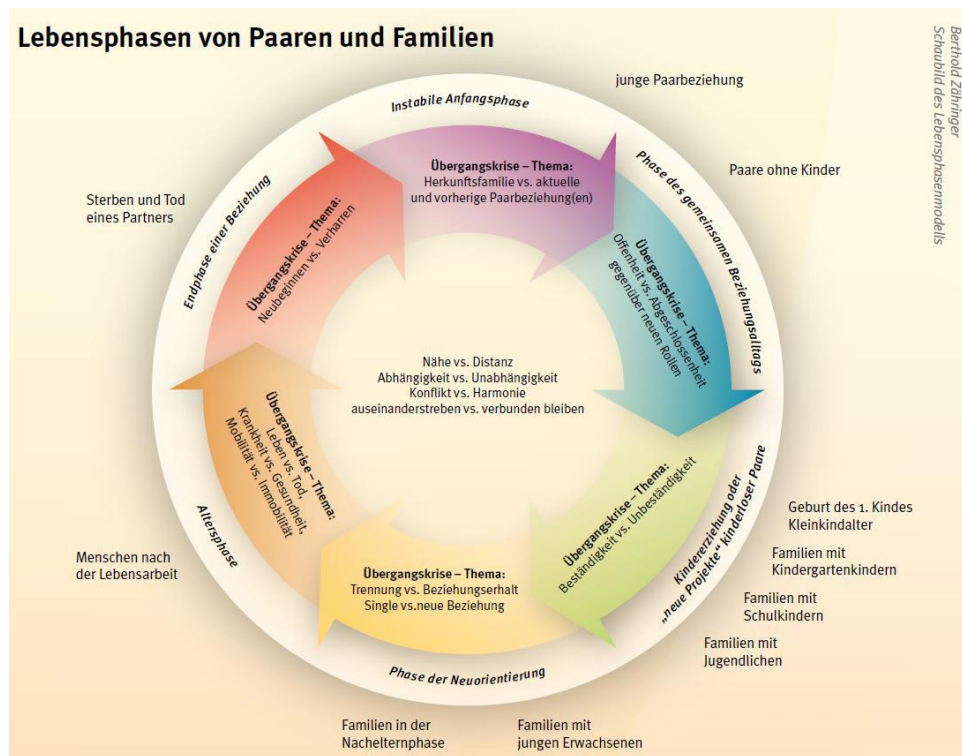


Abbildung: Berthold Zähringer: Schaubild des Lebensphasenmodells ⁴

2.4 Familienbildung ist Partizipation, Vernetzung und Kooperation

Partizipation bedeutet Teilhabe und die Beteiligung am gesellschaftlichen und kulturellen Leben sowie die Möglichkeit der Einflussnahme auf Entscheidungsprozesse, welche das Leben jedes Einzelnen und der Gesellschaft betreffen.

Familienbildung ermöglicht es Eltern und ihren Kindern, Kompetenzen und Kenntnisse zu entwickeln und zu stärken, um sich in der Familie sowie in der Gesellschaft gestaltend einzubringen. Um Familienbildung partizipativ umzusetzen, muss Fremdbestimmung in Selbstbestimmung umgewandelt, Raum für Interaktion und Kommunikation geschaffen, sich positiv mit Konflikten und Kritik auseinandergesetzt und ergebnisoffen gearbeitet werden.

Familienbildung kann nur in einem breiten Netzwerk gelingen, in dem offen miteinander kommuniziert und kooperiert wird. Nur so können bedarfs- und ressourcenorientierte Angebote für die Familien umgesetzt werden.

2.5 Familienbildung fördert Demokratiekompetenzen

Das Verständnis für das Leben in der Demokratie beginnt im Alltag schon bei kleinen Kindern. In den Familien bedeutet Demokratie gegenseitige Teilhabe und Anerkennung, die Teilhabe aller Familienmitglieder an Verantwortung und Entscheidungen, Offenheit und ernsthafte Diskussion über die Grundlagen des gemeinsamen Zusammenlebens, eine Positionierung, Machttransparenz, Rücksicht, Gewaltlosigkeit, Empathie, Toleranz und Solidarität.

Kinder erfahren ein demokratisches Selbstverständnis als erstes in der Familie. Hierzu zählen Aushandlungsprozesse, die Beteiligung und ein gemeinsames Gestalten familiärer Prozesse, indem sie früh eingebunden werden und altersgerechte Verantwortung

⁴ Zähringer, Berthold. (Oktober 2010). Lebensphasen von Paaren und Familien, Ansatzpunkte für die kirchliche Ehe- und Familienbildung, Arbeitshilfe. Diözese Rottenburg-Stuttgart, Seite 6

übernehmen. Die Erfahrungswelt und das Handeln der Erwachsenen werden durch die Kinderperspektiven geprägt und bereichert.

Die Angebote der Familienbildung sensibilisieren die Erziehungsverantwortlichen für die innerfamiliären, demokratischen Prozesse.

Sie zeigen Wege auf, wie zwischen Kindern und Eltern ein respektvolles Miteinander gelingen kann, wie Konfliktsituationen gewaltfrei gelöst, Entscheidungen gemeinsam getroffen, Kompromisse gefunden und die Bedürfnisse aller Familienmitglieder berücksichtigt werden. Die erworbenen demokratisch geprägten Fähigkeiten wirken sich positiv auf den sozialen Lebensraum der Familie aus wie Kindergarten, Schule und Arbeitswelt.

3. Abgrenzung der Familienbildung zu den Frühen Hilfen

Familienbildung stellt als eine primärpräventive Hilfe für werdende und insbesondere junge Eltern einen wesentlichen Bereich in der Prävention, auch der Frühen Hilfen dar.

Frühe Hilfen und Familienbildung haben gemeinsam das Ziel, Familien und Eltern in ihrer Verantwortung für die Erziehung der Kinder zu stärken und ein gesundes Aufwachsen der Kinder zu unterstützen. Frühe Hilfen sind sowohl primär- als auch sekundärpräventiv tätig. Frühe Hilfen umfassen vielfältige, sowohl allgemeine als auch spezifische, aufeinander bezogene und einander ergänzende Angebote und Maßnahmen. Grundlegend für Frühe Hilfen sind Angebote, die sich an alle (werdende) Eltern mit ihren Kindern im Sinne der Gesundheitsförderung richten (universelle/Prävention).

Grafisch lässt sich dieser Überschneidungsbereich wie folgt darstellen:

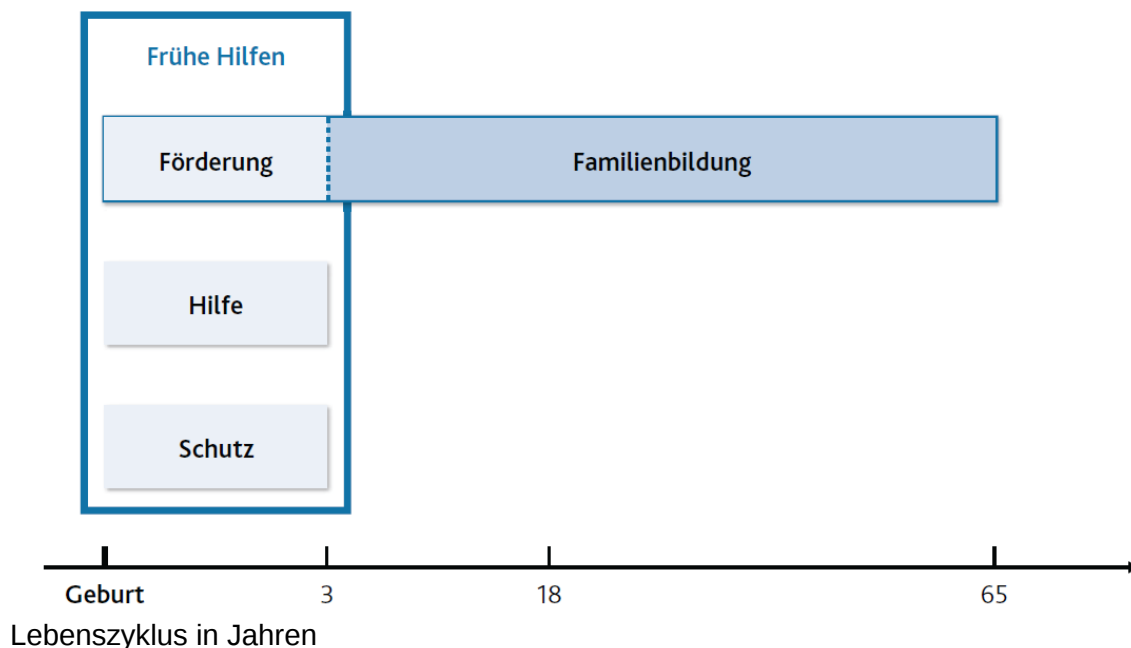


Abbildung: Überschneidungsbereich der Familienbildung und der Frühen Hilfen⁵

Darüber hinaus wenden sich Frühe Hilfen insbesondere an Familien in Problemlagen (selektive/sekundäre Prävention). Frühe Hilfen tragen in der Arbeit mit Familien dazu bei, dass Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden. Wenn die angebotenen Hilfen nicht ausreichen eine Gefährdung des

⁵ Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz, Referat Familienbildung und gleichgeschlechtliche Lebensweisen. (Mai 2014). Handbuch „Familienbildung im Netzwerk“. Mainz, Seite 48

Kindeswohls abzuwenden, sorgen Frühe Hilfen dafür, dass weitere Maßnahmen zum Schutz des Kindes ergriffen werden. Die Angebote richten sich an Familien mit Kindern bis drei Jahren.

4. Leitziele und Zielgruppen der Familienbildung in Schwerin

a) Leitziele der Familienbildung in Schwerin

- Bestehende Angebote der Familienbildung werden gestärkt und neue Angebote geschaffen sowie koordiniert. Die Vernetzung auf kommunaler Ebene wird ausgebaut.
- Die Angebote der Familienbildung sind bedarfs- und ressourcenorientiert, zielgruppengerecht und kulturell vielfältig.
- Die Familienbildung fördert und stärkt die vorhandenen Fähigkeiten der Adressat*innen der Angebote.
- Die Familienbildung wird im Rahmen der Jugendhilfeplanung gestärkt.
- Als Grundlagen der Familienbildung dienen Inklusion, Gleichheit und Würde eines jeden Menschen sowie partizipative und demokratische Werte der Mitbestimmung und -gestaltung. Die Menschenrechte sind der Grundgedanke dieser Arbeit.

b) Zielgruppen

Die Angebote der Familienbildung in der Landeshauptstadt richten sich an Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen, Lebensformen und Lebenssituationen. Dies spiegelt sich in den breit gefächerten Angeboten wider, die sich an alle Familien unabhängig von Herkunft, Ethnie, Religion, sexueller Orientierung und sozioökonomischem Status richten.

5. Auswahl der Angebote in Schwerin

Bildungsarbeit für Familien wird auch hier als Form der allgemeinen Weiterbildung verstanden. Es werden Angebote unterbreitet, die in der aktuellen Lebenssituation begleiten und bei relevanten Fragen und Themen unterstützen. Hierbei sollen die Fachkräfte wissenschaftliche Erkenntnisse zu Erziehungspraktiken und kindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen berücksichtigen.

Familienbildungsarbeit kann nicht losgelöst von anderen Hilfen betrachtet werden, sondern ist immer im Kontext der Familie und der für sie notwendigen Maßnahmen zu sehen.

Aufgabe von Familienbildung ist es also auch, im Bedarfsfall in Zusammenarbeit mit Hebammen, Ärzten, Kliniken, freien Trägern und dem öffentlichen Träger der Jugendhilfe geeignete Hilfen zu finden und zu vermitteln.

Die Angebote sollen niedrigschwellig, ganzheitlich und offen für alle Familien sein und so einen Beitrag zur Integration leisten.

Schwerpunkte in Schwerin sind:

- Bildungsangebote zur Vorbereitung auf Elternschaft
- Bildungsangebote zur Pflege und Gesunderhaltung
- Bildungsangebote zur Erziehung und Förderung von Kindern
- Bildungsangebote zu Entwicklung von Kindern
- Beratung und Begleitung von (werdenden) Eltern als Einzelfallhilfe

5.1 Familienbildungsstätte der AWO

a) Kurse nach dem WBFöG M-V

Die AWO-Soziale Dienste gGmbH-Westmecklenburg bietet in ihrer Familienbildungsstätte spezifische Kurse nach dem Weiterbildungsgesetz an. Die Planung und Organisation sowie die Durchführung der Kursangebote wird vom LAGuS M-V nach dem WBFöG M-V, der Stadt Schwerin und aus Eigenmitteln in Form von Einnahmen durch Kursgebühren gefördert. Die Finanzierung umfasst Personal-, Honorar- und Sachkosten.

Durch die Staffelung von Kursgebühren je nach Einkommenssituation findet ein sozialer Ausgleich statt und der Zugang für Geringverdiener wird erleichtert. Das Bildungs- und Teilhabepaket kann für die Kurse genutzt werden. Das wird dem Anspruch gerecht, Angebote für alle Interessierten vorzuhalten und die Teilnahme zu ermöglichen.

Ziele der Kurse sind:

- Bereithalten von Angeboten zur Vorbereitung auf Elternschaft; Vermittlung von Kenntnissen und Informationen für Eltern mit Kindern unterschiedlicher Altersgruppen und zu verschiedenen Themen
- Durchführung von Gesprächsrunden zu erziehungsrelevanten Inhalten, teilweise innerhalb bestehender Gruppenzusammenhänge als zusätzliche Veranstaltungen bzw. als offene Angebote.

b) Einzelfallunterstützung / allgemeine Beratung nach § 16 SGB VIII

Ebenfalls über die Familienbildungsstätte der AWO läuft die Einzelfallunterstützung / allgemeine Beratung nach § 16 SGB VIII. Dieses Angebot umfasst kurzfristige Beratungen in Erziehungsfragen, kurzfristige Begleitung in belastenden Lebenssituationen, Beratung zu Entwicklungsfragen im Kindesalter, Unterstützung bei der Bewältigung von Alltagsproblemen mit Kindern, Orientierungshilfe beim Hineinwachsen in die Elternrolle, Informationsvermittlung zu Betreuungsmöglichkeiten in der Region sowie die Vermittlung zu anderen Diensten und eine Infobörse für Eltern.

Die Familienbildungsstätte versteht sich als Ansprechpartnerin für alle Fragen zu Familie und Erziehung und ist sehr gut in die sozialen Netzwerke der Landeshauptstadt integriert.

Dadurch ist es möglich, Auskunft zu Angeboten zu geben und Eltern zu anderen Diensten (zum Beispiel Ärzte, Beratungsstellen, Kurse) zu vermitteln, die ihren Bedarfen und Bedürfnissen entsprechen. Darüber hinaus gibt es eine Elternbibliothek.

c) Offene Treffs der Familienbildungsstätte

Die offenen Treffs sind ergänzende und niedrigschwellige Angebote für Familien und offen für alle Interessierten. Es gibt kontinuierliche Angebote und Einzelveranstaltungen zu verschiedenen erziehungsrelevanten Themen entsprechend der Bedarfe der Eltern. Die Bedarfe werden durch Gespräche mit den Eltern und auch über Rückmeldungen in den Auswertungsbögen der Kurse erfasst.

Die offenen Treffs der Familienbildungsstätte der AWO werden von der Landeshauptstadt Schwerin finanziert (Sach- und Honorarkosten). Den Betreuer*innen aller Angebote wird eine Aufwandsentschädigung gezahlt.

d) Kontinuierliche Angebote der Familienbildungsstätte

Der Spieltreff findet zweimal wöchentlich montags und mittwochs von 15.00-17.00 Uhr in den Räumen der Familienbildungsstätte statt. Er bietet Eltern die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Kindern zu spielen und andere Eltern zum Austausch zu treffen. Der Spieltreff wird von einer gemeinnützig Tätigen betreut, die Erfahrungen im Bereich der Kindererziehung hat und als Gesprächspartnerin zur Verfügung steht.

Das Stillcafé findet einmal wöchentlich dienstags von 9.30-12.00 Uhr in den Räumen der Familienbildungsstätte statt. Hier können sich Mütter mit ihren Säuglingen zum Austausch treffen. Dieses Angebot wird in der Regel von einer ausgebildeten Stillberaterin betreut. Sie

steht den Müttern, die stillen, stillen wollen oder bereits abgestillt und Fragen zur Ernährung haben, als Gesprächspartnerin zur Verfügung.

e) Einzelveranstaltungen der Familienbildungsstätte

Wenn in offenen Runden Bedarfe und Bedürfnisse der Eltern zu bestimmten Themen, wie zum Beispiel Ernährung, Trotz bei Kindern etc. deutlich werden, organisiert die Familienbildungsstätte zu den gewünschten Themen Gesprächsrunden, auch mit externen Fachkräften.

Es gibt Eltern-Kind-Treffs zu spezifischen Themen als Einzelveranstaltung, die sowohl in der Familienbildungsstätte als auch in anderen Einrichtungen stattfinden. Dazu gehören zum Beispiel Puppentheater in Zusammenarbeit mit einem Altenpflegeheim, Weihnachtsfeiern, Bastelangebote etc.

f) „Familienbildung direkt“

Das Projekt zur Begleitung und Unterstützung werdender und junger Eltern mit besonderem Hilfebedarf wird vom örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe der Landeshauptstadt gefördert und von hauptamtlichen Mitarbeiter*innen durchgeführt.

Die Vermittlung der Klient*innen in das Projekt erfolgt einerseits durch andere Einrichtungen und Institutionen, zum Beispiel Fachdienst Jugend, Baby Willkommen, Frühe Hilfen, KOMPASS ins Familienleben, Schwangerschaftsberatungsstellen, Hebammen, Kinderärzte und Kliniken. Andererseits können Eltern, die für sich einen Hilfebedarf sehen, auch ohne institutionelle Zuweisung am Projekt teilnehmen.

Das niedrigschwellige und präventive Angebot richtet sich an werdende und junge Eltern, die unsicher sind und/oder denen Kenntnisse und Fähigkeiten hinsichtlich der Versorgung, Pflege und Förderung ihrer Säuglinge und Kleinkinder fehlen. Durch individuelle Begleitung und Beratung, vor allem in der Häuslichkeit, wird einer möglichen Überforderung in der schwierigen Phase vor oder nach der Geburt eines Kindes entgegengewirkt. Unsicherheiten und Ängste werden abgebaut. Auffälligkeiten und problematische Situationen, die zu besonderen Risiken für das Neugeborene führen, können besser erkannt werden. Dadurch können zeitnah geeignete Hilfsmaßnahmen für die Familie eingeleitet werden. Es gibt eine enge Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Trägern, die zum Hilfesystem der Familie gehören, zum Beispiel Fachdienst Jugend, Familienhebammen, Beratungsstellen, Kinderärzte, Kindertagesstätten, Sozialpädagogische Familienhilfe, Betreute Wohnformen etc. Damit eine umfassende Hilfe, die den Bedarfen und Bedürfnissen der Familie entspricht, gewährleistet werden kann, ist die Zusammenarbeit mit anderen Diensten Grundvoraussetzung.

g) „KOMPASS ins Familienleben“

Das Projekt „Kompass ins Familienleben“ wird vom LAGuS M-V gefördert und von hauptamtlichen Mitarbeiter*innen durchgeführt.

Durch die Entwicklung dieses Projektes wurde eine Erweiterung der präventiven Familienbildungsansätze geschaffen, die einen vermittelnden, klärenden und orientierend unterstützenden Charakter haben.

Es wird eine vielfache Herangehensweise angestrebt. Einerseits soll ein möglichst niedrigschwelliger Beratungsansatz realisiert werden, der es Eltern und Alleinerziehenden erlaubt, aus eigener Motivation Hilfe zu suchen. Andererseits sollen Familien mit Unterstützungsbedarf aus dem Kinder- und Jugend- beziehungsweise Erwachsenenhilfesystem vermittelt werden. Die Vermittlung und Koordination der Hilfen in einer Familie stehen im Mittelpunkt der Arbeit. Die Beratung kann sowohl in den Räumen der Familienbildungsstätte als auch in der Häuslichkeit sowie in anderen Einrichtungen (zum Beispiel Klinik, Kita etc.) stattfinden.

Ziel ist es, Müttern und Vätern passgenaue und ineinandergreifende Angebote anzubieten. Diese sollen den Familien Unterstützung geben und stellen insbesondere Angebote und Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungs-, Beziehungs-, Alltags- und Gesundheitskompetenz dar.

Besonderes Augenmerk liegt hierbei in dem aufsuchenden Charakter der Beratung. Die Ausrichtung ergab sich aus der Suche nach weiteren und zusätzlichen Wegen und Formen zur Erreichung neuer Zielgruppen der Familienbildung, insbesondere bildungsungewohnter Eltern und Familien in sozial belasteten Lebenslagen.

5.2 Angebote und Projekte des IB Schwerin

a) Sozialräumliche Projekte

Die Projekte des IB richten sich an Kinder, Jugendliche und Eltern. Die Familien kommen aus dem Stadtteil Mueßer Holz und aus den angrenzenden Stadtteilen Neu Zippendorf und Großer Dreesch. Durch die leicht zugänglichen und präventiv wirksamen Angebote sollen sie in ihrem Lebensumfeld rechtzeitig die Unterstützung erhalten, die sie benötigen, damit die Notwendigkeit anderer Hilfen durch den Fachdienst Jugend nicht erforderlich wird. Die Angebote sollen die Eltern nutzen können, um ihren Alltag zu bewältigen, ihre Eigenverantwortung zu stärken, um ihren Kindern ein gelingendes Aufwachsen zu ermöglichen. Des Weiteren leisten die sozialräumlichen Angebote des IB in Schwerin einen Beitrag dazu, Übergänge in Kita, Schule, Berufsvorbereitung und Ausbildung sowie den Verbleib in diesen Systemen zu sichern und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Strukturell kommt es darauf an, Orte und Gelegenheiten des Austausches zu schaffen, um der Isolation von Familien in schwierigen Lebenslagen zu begegnen und damit die Selbsthilfekräfte von Familien zu fördern.

Die sozialräumlichen Projekte des IB in Schwerin arbeiten ressourcen-, lebenswelt- und bedarfsorientiert. Die Beteiligung der Familien des Sozialraumes an der Ausgestaltung der Projekte ist hierbei oberstes Gebot. Die Angebote sind grundsätzlich offene Angebote (ausgenommen der Eltern-AG). Sie sind niederschwellig, leicht zugänglich und nutzbar. Alle Angebote finden an einem festen Ort zu einer festen Zeit statt und schaffen somit verlässliche Orte für die Nutzer*innen.

Die Zugänge zu den einzelnen Angeboten erfolgen durch andere Arbeitsfelder des IB in Schwerin, durch weitere Angebote im Sozialraum, durch Vermittlung des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe und Öffentlichkeitsarbeit. Die Übergänge zwischen den sozialräumlichen Angeboten sind offen und fließend und werden durch die Mitarbeiter*innen unterstützt. Eine Ansprechpartnerin aus dem Bereich Hilfe zur Erziehung übernimmt die Aufgabe der Koordination.

Es bestehen enge Kooperationen zwischen allen Arbeitsfeldern innerhalb des IBs in Schwerin aber auch zu Schulen, Kindertagesstätten, Ärzt*innen, anderen Trägern von Unterstützungsangeboten im Sozialraum, aber auch im gesamten Stadtgebiet Schwerins.

Viele Familien im Mueßer Holz haben mit Schwierigkeiten wie Schulden, Erziehungs- und Beziehungsproblemen, Armut, Gewalt, Sucht, psychischen Problemen, beengten Wohnverhältnissen, geringem Bildungsstand und Sprachbarrieren etc. zu kämpfen. Den Familien, werdenden Eltern und jungen Erwachsenen einen Ort zu geben, an dem sie sich austauschen können, an den Lösungen für Probleme gefunden werden, die zu ihnen passen, an dem sie Informationen bekommen, aber auch kurzfristige individuelle Unterstützung, birgt die Möglichkeit Kompetenzen zu erweitern und Hilfe zur Selbsthilfe zu ermöglichen.

b) Elternfrühstück

Das Elternfrühstück findet jeden Dienstag in der Zeit von 9.00 - 11.00 Uhr im Mehrgenerationenhaus des IB statt.

Das Angebot dient vorrangig dazu, die sozialen Kontakte von Eltern im Stadtteil Mueßer Holz auszubauen, die Integration in den Sozialraum zu aktivieren, die sozialen Kompetenzen zu erweitern, vor allem durch die verschiedenen Bildungs- und Wissensangebote, die eigenen Ressourcen zu erkennen und Teilhabe zu leben. Des Weiteren fördert das Angebot das Selbsthilfepotenzial der Nutzer*innen.

c) ELTERN-AG

Das Elterntrainingsprogramm ELTERN-AG findet einmal jährlich für 20 Wochen statt. Die Eltern treffen sich mit den Mentor*innen einmal wöchentlich für 2 Stunden. Die Kinderbetreuung während der Eltern-AG wird durch das Projekt abgedeckt.

In der ELTERN-AG wird mit einer festen Gruppe von etwa 12 Eltern gearbeitet. Das Angebot findet in den Räumen des Mehrgenerationenhauses statt.

ELTERN-AG ist ein praxisorientiertes Präventionsprogramm der frühen Bildung, Elternschule und Jugendhilfe. Das Angebot richtet sich an Familien in besonders belastenden Lebenslagen, die durch konventionelle Hilfsangebote nur schwer bis gar nicht erreicht werden. Prägnant für die ELTERN-AG sind der niedrigschwellige und aufsuchende Charakter, die aktivierende, wertschätzende Arbeitsweise und der Empowerment-Ansatz.⁶ Es zielt auf werdende Eltern und Familien mit Kindern bis zur Einschulung und ist für die teilnehmenden Eltern kostenfrei.

Die ELTERN-AG steht für die Auffassung, dass wenige und einfache Erziehungsgrundsätze ausreichend sind. Grundannahme ist, dass Erziehungsfähigkeiten bei nahezu allen Eltern vorhanden sind. Sie lassen sich in der Gruppe entwickeln und stärken (gemeinsames Lernen auf gleicher Augenhöhe, Empowerment – Methode). Die ELTERN-AG ist trotz einfach formulierter Postulate explizit wissenschaftlich ausgerichtet. Der Ansatz integriert im Besonderen die aktuellen Erkenntnisse der Neurowissenschaften, der Entwicklungspsychologie und der Sozialpädagogik. Das Konzept der ELTERN-AG fokussiert die Eltern-Kind-Interaktion (Bindungsverhalten), die kindliche Entwicklung bis zur Einschulung sowie lebensweltliche und sozialräumliche Bedingungen.

d) Kochen, Backen, kreatives Gestalten

Viele Eltern können aufgrund ihrer eigenen Probleme nicht die erforderliche Kraft und Orientierung aufbringen, um sich hinreichend um die Belange ihrer Kinder zu kümmern. Zahlreiche Kinder im Stadtteil Mueßer Holz sind immer wieder sich selbst überlassen. Dem Beobachter fallen sie auf durch

- ihr geringes Selbstvertrauen,
- Auffälligkeiten im Sozialverhalten (Ängste, Misstrauen, ungesteuerte Aggressionen, Distanzlosigkeit, Verwahrlosungstendenzen),
- psychomotorische Unruhe, Hyperaktivität, Entwicklungsverzögerungen (zum Beispiel in Wahrnehmung, Sprache und Motorik),
- Beeinträchtigung der Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit (zum Beispiel Konzentrationsstörungen, mangelnde Ausdauer und Leistungsmotivation).

Mit dem Projekt „Kochen, Backen, Kreatives Gestalten“ wollen wir Kinder besser integrieren und damit ihre Entwicklungschancen verbessern.

Das Angebot für Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren findet jeden Dienstag von 14.30 - 16.00 Uhr in den Räumen des Mehrgenerationenhauses oder auf dem Gelände des IB statt.

5.3 Das Rendsburger Elterntraining in der Kita gGmbH Schwerin

Das Rendsburger Elterntraining ist ein Elternaktivierungsprogramm, das bereits Ende der 70er Jahre entwickelt wurde.

Es handelt sich um ein methodisch aufgebautes Elterntrainingsprogramm in Kursform zur Veränderung des Erziehungsstils und der Erziehungseinstellung. Das Elterntraining findet in einer festen Elterngruppe statt und dauert ca. 6 Monate, einmal wöchentlich für 2 bis 2½ Stunden. Es ist sehr praktisch angelegt und integriert Elemente aus der Gesprächstheorie, der Lerntheorie, der Kommunikationstherapie und der Konfliktlösung. Dabei liegt der Schwerpunkt auf praktischen Übungen und Rollenspielen anhand von Situationen, die die Eltern aus ihrem Alltag im Umgang mit ihren Kindern mitbringen.

⁶ Ermächtigung, Übertragung von Verantwortung, Hilfe zur Selbsthilfe

Das Elterntraining richtet sich an Eltern, die sich oft in Erziehungsfragen ratlos, hilflos und ohnmächtig fühlen, sich positive Veränderungen im Erziehungsalltag wünschen, sowie eine bessere Beziehung zu ihren Kindern aufbauen möchten. Es geht darum, festgefahrene Abläufe, Handlungen und Gewohnheiten in den Familien in Bewegung zu bringen.

Voraussetzung bei den Eltern, die am Kurs teilnehmen, ist das Interesse an ihrem Kind. Persönliche Probleme der Eltern stehen nicht im Vordergrund, sondern die Erziehung der Kinder.

In der Kita gGmbH Schwerin wird einmal jährlich ein Kurs Rendsburger Elterntraining durchgeführt. Elterntrainerinnen für das Rendsburger Elterntraining sind entsprechend ausgebildet und geschult, bilden sich regelmäßig weiter und sind seit vielen Jahren in verschiedenen Betreuungsbereichen der Kita gGmbH tätig.

Eltern die am Rendsburger Elterntraining teilnehmen, werden in der Praxis von den pädagogischen Fachkräften und Sozialpädagogen angesprochen, weil es im Tagesablauf immer wieder Auffälligkeiten im Umgang mit den Kindern gibt. Es melden sich Eltern direkt bei den Elterntrainerinnen, nachdem sie die Aushänge dazu in ihren Kitas gelesen haben. Damit auch die pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen der Kita gGmbH den Eltern kompetent Auskunft zum Rendsburger Elterntraining geben können, werden jedes Jahr Informationen an sie gegeben. Bei Bedarf stehen die Elterntrainerinnen den Kolleg*innen mit Antworten zur Seite, die in Kleingruppen, Teamberatungen aber auch auf Elternversammlungen Thema sind.

Bereits im Vorfeld des Elternkurses werden Gespräche mit den interessierten Eltern geführt, um so schon in den Vorbereitungen des Elternkurses spezielle Themen zu berücksichtigen und um bestimmte Bedarfe der Eltern in der Kindererziehung umfassend thematisieren zu können. Der Elternkurs findet in einer festen Kleingruppe statt und startet meist mit 8 bis 10 Elternhäusern. Da der Kurs methodisch aufeinander aufbaut und die Elterngruppe sich nach spätestens drei Treffen strukturiert hat, ist ein späteres Dazukommen leider nicht möglich. Um den Eltern lange Wege zu ersparen und eine regelmäßige Teilnahme zu ermöglichen, findet das Rendsburger Elterntraining in der Einrichtung statt, aus der die meisten Eltern kommen. Im Rendsburger Elterntraining vermitteln die Elterntrainer*innen den Eltern ein breites Spektrum von Handlungsmöglichkeiten, aus denen sie in verschiedenen Situationen auswählen können. Dadurch werden Eltern für die Auseinandersetzung mit Erziehungsfragen und -prozessen sensibilisiert und üben im Verlauf des Elterntrainings alternative Verhaltensweisen im Umgang mit ihren Kindern. Übungen und Rollenspiele zu verschiedenen Themen orientieren sich immer an den Beispielen, die die Eltern mitbringen und bewegen. Dadurch ist der Transfer in die eigenen Familien sehr zeit- und praxisnah. Kleine Übungen als „Hausaufgabe“ tragen zusätzlich dazu bei, das Erlernte in der Praxis auszuprobieren und umzusetzen. Während des gesamten Kurses erhalten die Eltern Arbeitsblätter zu besprochenen Themen, so dass sie auch später immer wieder nachlesen können, was im Umgang mit den Kindern beachtet werden sollte.

Nach Beendigung des Kurses stehen die Fachkräfte den Eltern weiter zur Seite, reflektieren gemeinsam mit ihnen die Situationen, die gut gelungen sind und besprechen ausführlich mit ihnen Situationen, die noch nicht bewältigt werden und wiederholen bei Bedarf einzelne Einheiten aus dem Kurs, so dass eine Nachhaltigkeit gegeben ist.

5.4 Elternkompetenztraining des KJHV M-V

Eltern, die nur das Beste für ihre Kinder wollen, aber immer wieder von Problemen im familiären Alltag berichten, können sich bei diesem Elternkompetenztraining gemeinsam mit anderen Eltern und den Trainern intensiv mit Fragen der Erziehung beschäftigen und Wege finden, die zu einer Verminderung des Konfliktpotentials bei der Kindererziehung und dem Zusammenleben mit der Familie beitragen.

Durch den bedarfs-, lösungsorientierten und lebensweltbezogenen Ansatz des Trainingsprogrammes erlangen Mütter und Väter mehr Sicherheit im Umgang mit ihren Kindern, in dessen Ergebnis sich die familiäre Beziehungsebene stabilisiert und verbessert.

Das Repertoire an erzieherischen Lösungsstrategien und Handlungsalternativen wächst. Eine ressourcenorientierte Sichtweise auf die Kinder tritt (wieder) in den Vordergrund. Hauptinhalte bilden die Sensibilisierung und die aktive, lösungsorientierte Auseinandersetzung mit Erziehungsfragen und -prozessen. Unter Berücksichtigung psychologischer Aspekte von Entwicklungsaufgaben bei Kindern und Jugendlichen erarbeiten die Eltern partizipatorisch Methoden, die ihnen dabei helfen, die täglichen Herausforderungen des familiären Zusammenlebens konfliktarm zu bewältigen. Die Elterntrainer sind dabei als Bildungspartner der Eltern zu sehen. Sie unterstützen die Eltern, eigene Stärken zu entwickeln und Schwächen zu mindern.

In wöchentlich stattfindenden Sitzungen (Dauer 2 Stunden) vermitteln die Trainer die Inhalte des Elternkompetenztrainings in Theorie und Praxis. Die Eltern werden motiviert, sich zu Hause positiv mit den Problemen auseinanderzusetzen und das Erlernte im Alltag gezielt anzuwenden.

Ein Kernelement in der Arbeit mit den Eltern ist der situative Ansatz. Die Ausgestaltung des Bildungsangebotes richtet sich nach den individuellen Bedarfen aber auch den organisatorischen und zeitlichen Ressourcen der teilnehmenden Väter und Mütter.

5.5 Angebote für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte (DKSB)

Wenn Kinder und Familien nach ihrer Flucht frühzeitig unterstützt werden, kann ihr Integrationsprozess leichter gelingen. Das Elternbildungsprogramm Starke Eltern – Starke Kinder des DKSB stärkt seit mehr als drei Jahrzehnten die Erziehungskompetenz und verschafft so auch den Kinderrechten in der Familie mehr Geltung. Auf dieser Grundlage hat der DKSB nunmehr sogenannte „Integrationsbausteine“ als Kurse für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte entwickelt. Auch der DKSB LV M-V e.V. hat dieses neuentwickelte Kursangebot bereits mehrfach erfolgreich durchgeführt. Das Kurskonzept kann grundsätzlich aber auch von Kommunen oder anderen freien Trägern übernommen werden, vorausgesetzt, es wird nach den Kriterien des DKSB durchgeführt.

In jedem Fall müssen die Kursleiter*innen eine entsprechende Zusatzqualifikation „Integrationsbausteine“ des DKSB absolviert haben.

An einem Elternkurs „Integrationsbausteine“ können bis zu 18 Personen teilnehmen. Diese Zahl soll möglichst nicht überschritten werden. Die Teilnehmer*innen müssen auch aus einem Sprachraum stammen. Der Kurs besteht aus 8 Kurseinheiten á 3 Stunden. Er wird von 2 Kursleiter*innen durchgeführt. Zusätzlich steht ein/eine Dolmetscher*in aus dem jeweiligen Sprachraum zur Verfügung. Parallel zur Kursdurchführung sollte immer eine naheliegende Kinderbetreuung organisiert werden.

Grundsätzlich kann auch dieses Familienbildungsangebot an vielen denkbaren Orten durchgeführt werden. Besonders eignen sich Kitas, Schulen, Volkshochschulen, Mehrgenerationenhäuser, Familienzentren oder Gemeindezentren.

Wichtige Ziele des Elternbildungsangebots:

- Die frühzeitige Unterstützung der Kinder und Familien nach ihrer Flucht zur Stabilisierung der psychischen Gesundheit von Kindern als Voraussetzung für einen gelingenden Integrationsprozess.
- Die Stärkung der Motivation und der Bereitschaft von Eltern, Angebote der frühen Förderung anzunehmen und mitzugestalten.
- Dabei werden sowohl ihre Belastungsfaktoren wahrgenommen als auch eine Hilfestellung bei der Stärkung ihrer Erziehungskompetenz gegeben.
- Im Mittelpunkt steht das Kind – seine Rechte und alters- sowie entwicklungsgemäße Bedürfnisse.

6. Kooperationen der Akteure der Familienbildung in Schwerin

In Schwerin sind Familienbildungsangebote auch künftig zu planen, zu steuern und sozialräumlich auszurichten. Für die Stärkung der Begleitung der Familien in Schwerin ist eine Jugendhilfeplanung unter Berücksichtigung der Familienbildung, eine klare Verankerung der Familienbildung im Fachdienst Jugend sowie eine strukturierte Vernetzung der Angebote und Träger in unserer Stadt unerlässlich.

6.1 Jugendhilfeplanung mit Blick auf die Familienbildung

Familienbildung ist als ein Bestandteil der kommunalen Jugendhilfeplanung zu sehen. Aus der Zuordnung der Eltern- und Familienbildung zur Kinder- und Jugendhilfe ergibt sich eine klare Verortung der Gesamtverantwortung der Jugendämter für diesen Bereich. Die Familienbildung muss in der Kinder- und Jugendhilfe gestärkt werden und ist als ein universalpräventives Angebot verbindlich in der Leistungsplanung zu sehen. Nur so kann der Fachdienst Jugend der Landeshauptstadt Schwerin die mit dieser Verantwortung verbundenen Aufgaben aktiv gestalten und wahrnehmen. Die Träger der Familienbildung sind in die Planungs- und Entwicklungsprozesse einzubeziehen. Eine gezielte Weiterentwicklung der Familienbildung im Netzwerk unterschiedlicher Institutionen und Träger kann nicht von kommunalen Jugendhilfeplanprozessen losgelöst verlaufen. Die Planungs- und Gesamtverantwortung für die Ausgestaltung einer bedarfsgerechten Infrastruktur hat der öffentliche Jugendhilfeträger inne.

6.2 Netzwerkgestaltung in der Familienbildung

Familienbildung in der Landeshauptstadt Schwerin wird wie oben beschrieben mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Ausrichtungen von verschiedenen Trägern geleistet. Die Angebote sind miteinander nur bedingt verzahnt und koordiniert. Hier zeigt sich Handlungsbedarf hinsichtlich der Ausgestaltung der Netzwerkarbeit. Die unterschiedlichen Angebote müssen durch eine Kooperation und Netzwerkarbeit zu einem breitenwirksamen Angebot für alle Schweriner Familien weiterentwickelt werden. Netzwerkarbeit bedeutet, die vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen im Hinblick auf gemeinsame Zielperspektiven zu bündeln sowie Planungs- und Arbeitsstrukturen zu schaffen, um Familienbildung darüber konzeptionell wie strategisch neu zu profilieren.

Familienbildung muss neue Arbeitsformen entwickeln, neue Zielgruppen erreichen und Gehstrukturen entwickeln. Insbesondere geht es um die Entwicklung bedarfsgerechter Unterstützungsstrukturen sowie eine Stärkung der Familien durch lebensbegleitende Angebote und Dienstleistungen. Um Familienbildung zu einem breitenwirksamen Angebot für alle Familien weiterzuentwickeln, ist eine Vernetzung und Kooperation vieler Institutionen und Professionen notwendig.

Im April 2019 hat eine Netzwerkkoordinatorin für Familienbildung in der Landeshauptstadt Schwerin die Arbeit aufgenommen. Ziel der Netzwerkkoordination ist es, eine interaktive Vernetzung der relevanten Akteur*innen der Familienbildung aufzubauen sowie einen interdisziplinären Informations- und Erfahrungsaustausch für alle am Netzwerk Beteiligten zu organisieren sowie neue Zugänge zu erschließen, um Zielgruppen zu erreichen, deren Teilhabe am Leben der Gesellschaft besonders gefördert werden muss (Gehstrukturen, Vermittlung besonderer Kompetenzen in Kooperation mit entsprechend zielgruppennahen bzw. themenkompetenten Professionen, Diensten und Institutionen). Damit kann ein Beitrag hin zu einer noch kinder- und familienfreundlicheren Landeshauptstadt Schwerin geleistet werden.

7. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Angebote

„Qualitätsmanagement schafft eine Transparenz der Abläufe, Inhalte und Verantwortlichkeiten des Arbeitens, bringt Schwachstellen ans Tageslicht und kann die angebotenen Leistungen und deren Arbeit nach Möglichkeit permanent verbessern“.⁷

Der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe trägt die Gesamtverantwortung die Steuerung, die Begleitung und Fortentwicklung der laufenden Prozesse in der Familienbildung. Aus diesem Grund ist das Konzept in Gänze alle zwei Jahre auf den Prüfstand zu stellen. Die Landeshauptstadt Schwerin hat den Bereich der Familienbildung in 2019 mit einer Drittel-Personalstelle institutionalisiert. Eine Diplom-Sozialpädagogin ist mit planerischen, konzeptionellen und koordinationsbezogenen Aufgaben für die Eltern- und Familienbildung betraut und steht als feste Ansprechpartnerin zur Verfügung. Die Zuständigkeit für die Familienbildung liegt im Fachgebiet Jugend. Neben der Förderung und Weiterentwicklung von Familienbildung ist die Aufgabe der Netzwerkkoordinatorin, im Rahmen der Jugendhilfeplanung, koordiniert mit freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, der Sozial- und Gesundheitshilfe sowie mit allen familienfördernden und -unterstützenden Einrichtungen, Diensten und Angeboten zusammen zu arbeiten. Die Träger sind an der Qualitätsentwicklung und -sicherung der Familienbildung zu partizipieren. Im Rahmen der Trägerbeteiligung sind regelmäßige Arbeitstreffen anzustreben. Die einzelnen Angebote und Maßnahmen sind regelmäßig auf die Qualität zu überprüfen. Es erfolgt ein regelmäßiger Austausch zu den Fortschreibungsergebnissen im Jugendhilfeausschuss.

Um die Angebote der Familienbildung in der Landeshauptstadt mit Qualität und hohen Standards umzusetzen, ist geeignetes, qualifiziertes Fachpersonal einzusetzen. Die hauptamtlichen Fachkräfte unterliegen dem Fachkräftegebot des § 72 SGB VIII. Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen sind durch die Fachkräfte anzuleiten und zu unterstützen. Nicht nur eine qualifizierte Ausbildung stellt eine Voraussetzung für eine hohe Motivation der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sowie eine Erreichung der Klientel dar, sondern auch eine Anerkennung und Wertschätzung der Akteure in der Familienbildung sowie Supervisionen und Fort- und Weiterbildungen.

8. Ausblick zur Familienbildung in der Landeshauptstadt

8.1 Umsetzungskonzept der Familienbildung

Die kommunale Familienbildungskonzeption besteht zum einen aus dem Rahmenkonzept, zum anderen aus dem Umsetzungskonzept. Ein Umsetzungskonzept der Familienbildung soll Anfang 2021 vorliegen. Dieses Konzept setzt eine Bedarfs- und Bestandsanalyse der Situation der Familien sowie der Angebote der Familienbildung in Schwerin voraus, um die Ausgangssituation zu erfassen. Im zweiten Schritt beschreibt das Umsetzungskonzept vorgesehene Maßnahmen und Methoden, um die Ziele der Erweiterung und Neugestaltung der Angebote sowie der Netzwerkarbeit zu erreichen.

8.2 Netzwerkarbeit

Das Netzwerk und die Netzwerkarbeit der Familienbildung sind zu qualifizieren und ggf. auf Basis der Bestands- und Bedarfserhebung auszubauen. Die Kooperationspartner sollen nach bisheriger Einschätzung noch enger zusammenarbeiten und neue Synergieeffekte schaffen. Der Fachdienst Jugend wird daher ein Netzwerktreffen aller Akteure der Familienbildung ins Leben rufen.

⁷ Tuschhoff, Qualitätsmanagement der Familienbildung in der Eltern-Kind-Gruppenarbeit, BAG Katholischer Familienbildungsstätten (Hrsg.), Düsseldorf, o. J., S. 2

Ziel ist auch, die Kommunikation zwischen allen Beteiligten zu verbessern, eine Transparenz der Angebote zu schaffen und die Qualitätsstandards zu überarbeiten.

8.3 Digitale Bildung für Familien

Digitale Medien nehmen in der heutigen Zeit massiven Einfluss auf den Alltag. Laptop, Smartphone und iPad sind im Familienalltag allgegenwärtig. Zukünftig werden sich der Fachdienst Jugend und die Akteure der Familienbildung damit beschäftigen, was zu tun ist, um Familien auf dem digitalen Weg zu begleiten und zu unterstützen.

Nicht nur Kinder, sondern auch Eltern verbringen viel Zeit in der digitalen Welt. Die Angebote der Familienbildung müssen auf diese schnelllebige Entwicklung reagieren. Der Notwendigkeit des Handelns stehen die knappen Zeit- und Personalressourcen gegenüber. Dennoch sind die Träger der Familienbildung darauf angewiesen, sich den Anforderungen der jungen Familien zu stellen – und davon sind digitale Medien ein Teil. Mit einem entsprechenden Angebot für Familien und einer ansprechenden, modernen Kommunikation sind sie für ihre Zielgruppe besser erreichbar und vielleicht auch attraktiver.

Auch im Rahmen einer Bedarfs- und Bestandsanalyse im Umsetzungskonzept müssen die Akteure der Familienbildung und der Fachdienst Jugend herausfinden, welche Auswirkungen digitale Medien auf Familien haben und wie ihre Nutzung die Beziehung von Eltern und Kindern verändert. Der „digitale“ Wandel betrifft nicht nur die Kommunikation, sondern alle Bereiche des täglichen Lebens, zum Beispiel die Haushaltsführung, die Arbeitswelt oder das Lernen. Die Mitarbeiter*innen der Familienbildung sollen als Expert*innen in der Kommunikation in und mit Familien über diesen Wandel von Kommunikation Bescheid wissen, um die Haltung ihrer Einrichtung vermitteln zu können. Idealerweise erstellt jede Einrichtung ein zu ihren Gegebenheiten passendes Kommunikationskonzept, welches Leitlinien für alle Bereiche umfasst und die Nutzung von Medien einschließt.

Eine weitere Chance liegt darin, Angebote zu entwickeln, in denen digitale Medien zum Einsatz kommen.

8.4 Modellprojekt Familienzentren

In einem vom Land geförderten Projekt sollen an drei Standorten in Schwerin Familienzentren entstehen. Dabei spielt Familienbildung eine zentrale Rolle.

(Gez.)

Nadine Schirmmacher / Mark Klinkenberg / Andreas Ruhl

Impressum

Landeshauptstadt Schwerin
Fachdienst Jugend
Am Packhof 2-6
19053 Schwerin

Ansprechpartnerin: Nadine Schirmmacher (nschirmmacher@schwerin.de)

Stand: Juni 2020